gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie



Wohnsituation und Bedarfe

Ausgewählte Ergebnisse der Seniorenbefragung 2016

Ich möchte hier wohnen bleiben“

Wohnraumanpassung, Beratung und Hilfe machen es möglich

5.Brandenburger Aktionstag – Potsdam, 05.09.2017

Marion Köstler
Förderverein Akademie 2.Lebenshälfte im Land Brandenburg e.V.

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Auftrag des Landtags an die Landesregierung

Fortschreiben. Verbessern. Fördern. Die Umsetzung neuer Leitlinien der Seniorenpolitik.

Aufruf des MASGF zur Einreichung von Konzepten für Dialogveranstaltungen im Rahmen der Fortschreibung der Seniorenpolitischen Leitlinien des Landes

A) Welche **Themen** sollten Schwerpunkte künftiger Seniorenpolitik sein?
B) Welche Anregungen für **Maßnahmen** in einem neuen Seniorenpolitischen Maßnahmenpaket der Landesregierung für 2017/2018 wurden geäußert bzw. herausgearbeitet?

Wie kann ein möglichst breiter Dialog geführt werden, in den möglichst viele Gruppen einbezogen sind?

- **Befragung** von Seniorinnen und Senioren auf der Basis eines erarbeiteten Fragebogens
- **leitfadengestützte Interviews** mit Vertretern von Seniorenbeiräten, Kommunen, Politik
- **Zusammenführen in einer Dialogwerkstatt** mit den Mitgliedern des Landesseniorenrates und ausgewählten Partnern

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Befragung

- An der Befragung haben **256 Senior/innen** aus den **3 Orten** des Landes Brandenburg teilgenommen.

- **Auswahl der Untersuchungsräume**
  - Bernau (Berlin naher Raum)
  - Frankfurt (Oder) (urbaner Raum)
  - Templin (weiterer Metropolenraum)

Zielgruppe

- Seniorinnen und Senioren, die 65 Jahre oder älter sind
- relativ selbstständig in eigener Wohnung oder eigenem Haus lebend

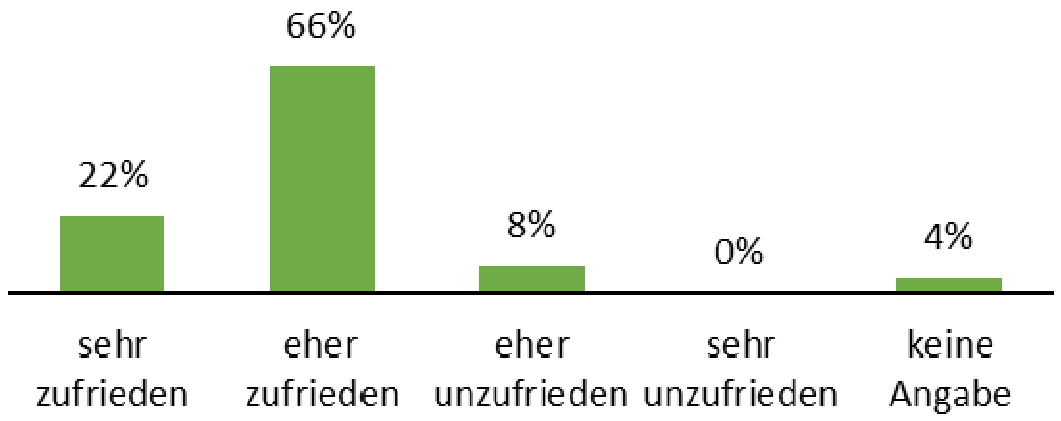
Befragung

- Entwicklung eines Fragebogens mit 43 Fragen zu 8 Bereichen, der Fragebogen wurde von den Seniorinnen und Senioren selbstständig ausgefüllt.

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

- These 1: Vielen Menschen in der zweiten Lebenshälfte geht es gut.
- These 2: Nicht alle Bevölkerungsgruppen haben teil am positiven Wandel der zweiten Lebenshälfte *(Thesen zu den Ergebnissen des Deutsche Alterssurveys 2016)*

alle Befragten:
Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Leben?
(n = 256)



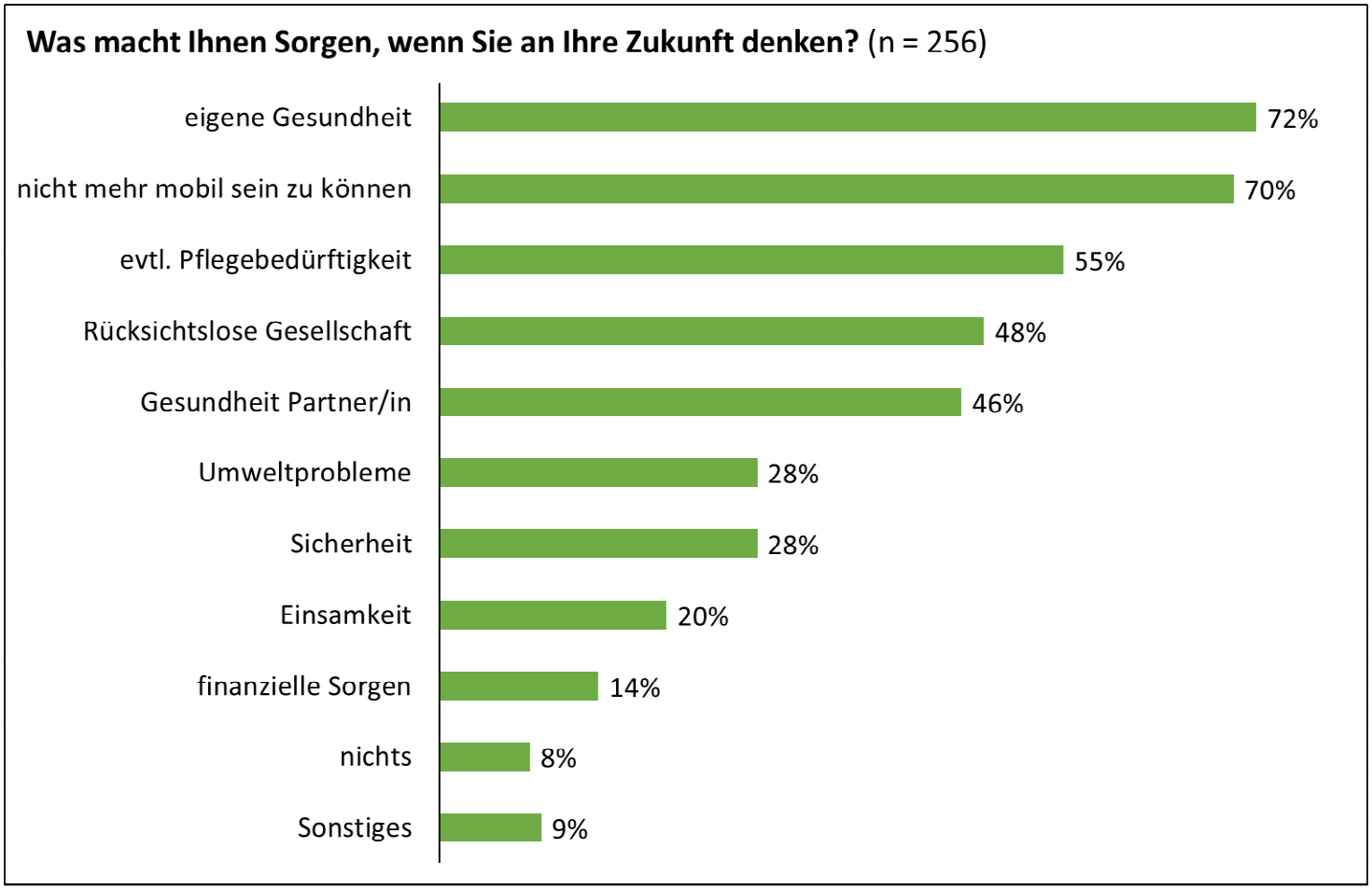
	sehr zufrieden	eher zufrieden
Bernau	23%	64%
Templin	18%	64%
Frankfurt	26%	69%

Die befragten Senior/innen sind mit ihrem Leben überwiegend sehr oder eher zufrieden. Regionale Unterschiede sind eher gering - am zufriedensten sind die Frankfurter, am wenigsten zufrieden die Templiner.

Allgemeine Lebenszufriedenheit

Problemlagen

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie



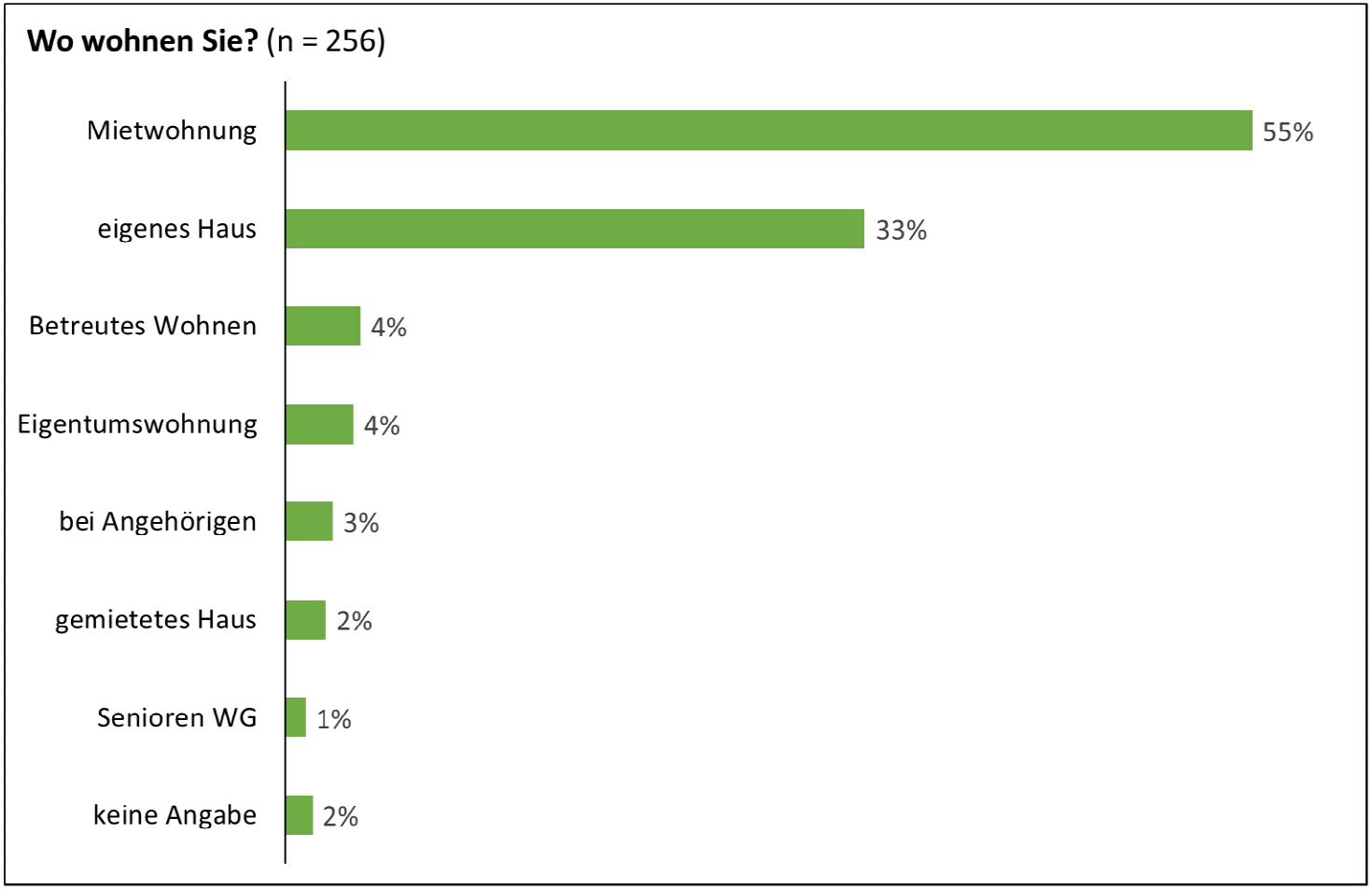
Die eigene Gesundheit, nachlassende Mobilität und eventuelle Pflegebedürftigkeit sind die Hauptsorgen der Senior/innen. Fast die Hälfte sorgt sich um Rücksichtslosigkeit in der Gesellschaft. Jede/r Vierte macht sich Sorgen um Umwelt und Sicherheit. Finanzielle Sorgen haben 14 %.

Wohnsituation der Befragten sowie Stand und Wünsche zum altersgerechten Wohnen

Wohnsituation und altersgerechtes Wohnen

Wohnsituation

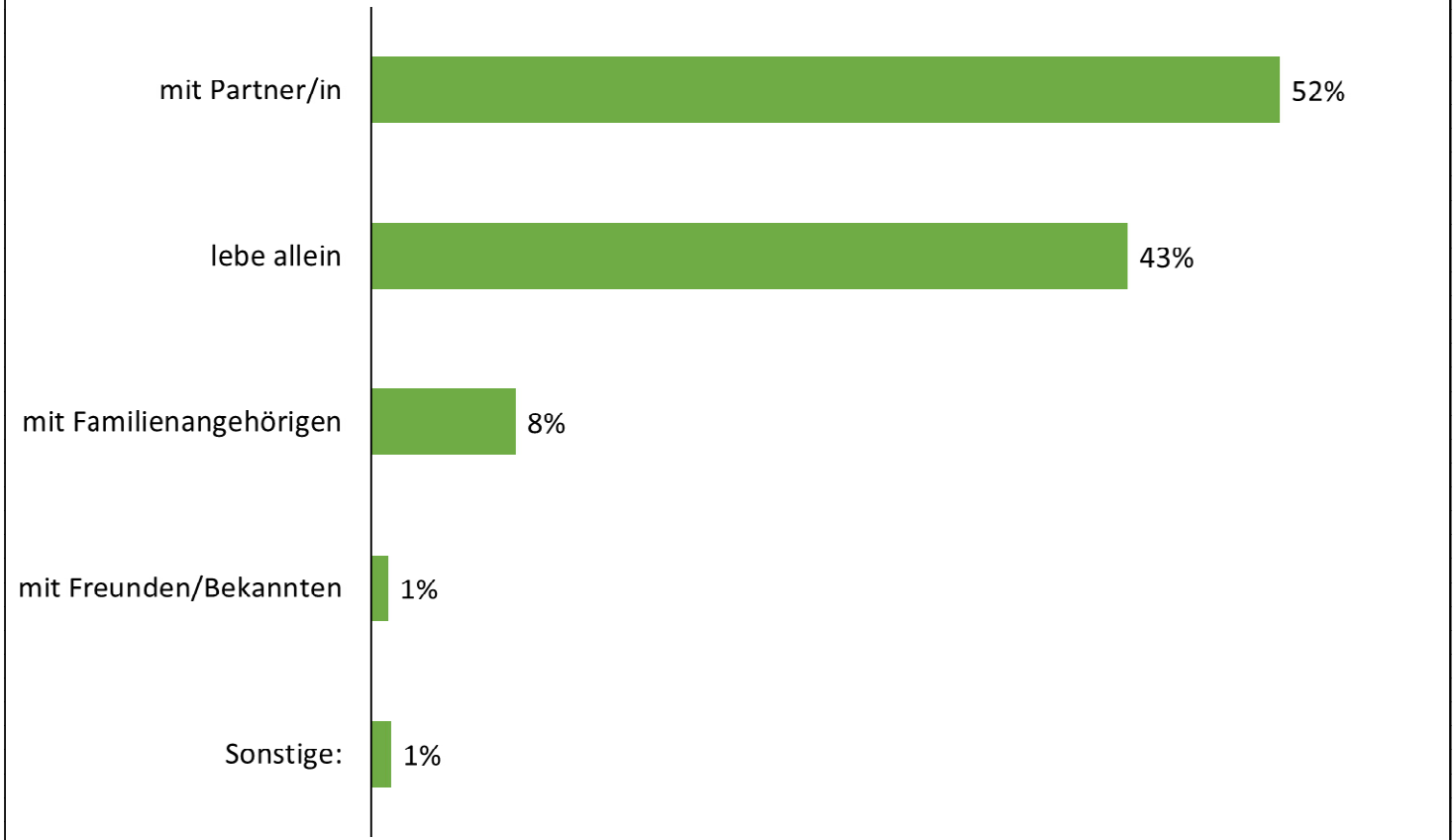
gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie



Etwas mehr als die Hälfte der Befragten wohnt in einer Mietwohnung.
5 % leben in einer besonderen Wohnform. Ein Drittel der Befragten wohnt im Eigenheim.

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Mit wem leben Sie in Ihrer Wohnung/Haus zusammen? (n = 256)



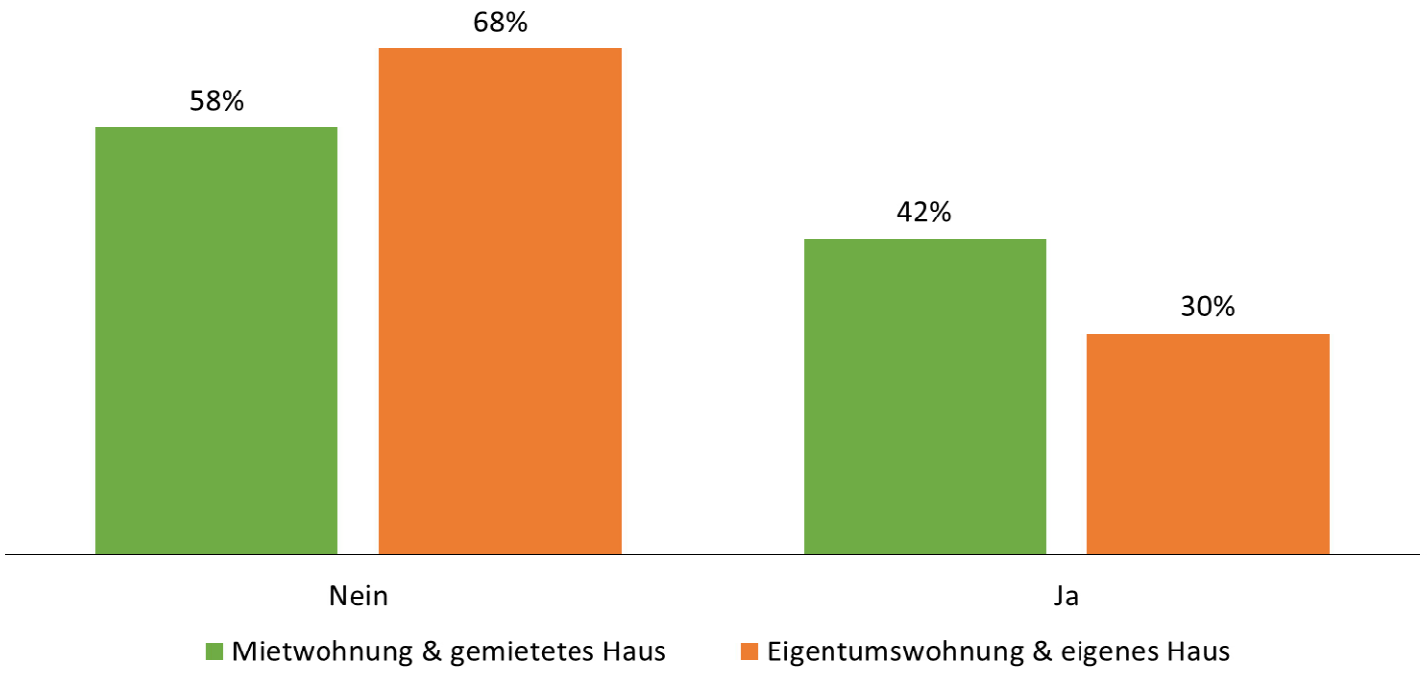
Etwas mehr als die Hälfte der Befragten lebt mit einem Partner / einer Partnerin zusammen, 43 % leben allein. Das Zusammenleben mit weiteren Familienangehörigen ist eher die Ausnahme. 80 % der Alleinlebenden sind Frauen, 19% davon im eigenen Haus.

Wohnsituation und altersgerechtes Wohnen

Unzufriedenheit mit Wohnsituation

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Stört Sie etwas an Ihrer jetzigen Wohnsituation? Auswertung für Mietwohnung & gemietetes Haus (n = 146) **und Eigentumswohnung & eigenes Haus** (n = 94)

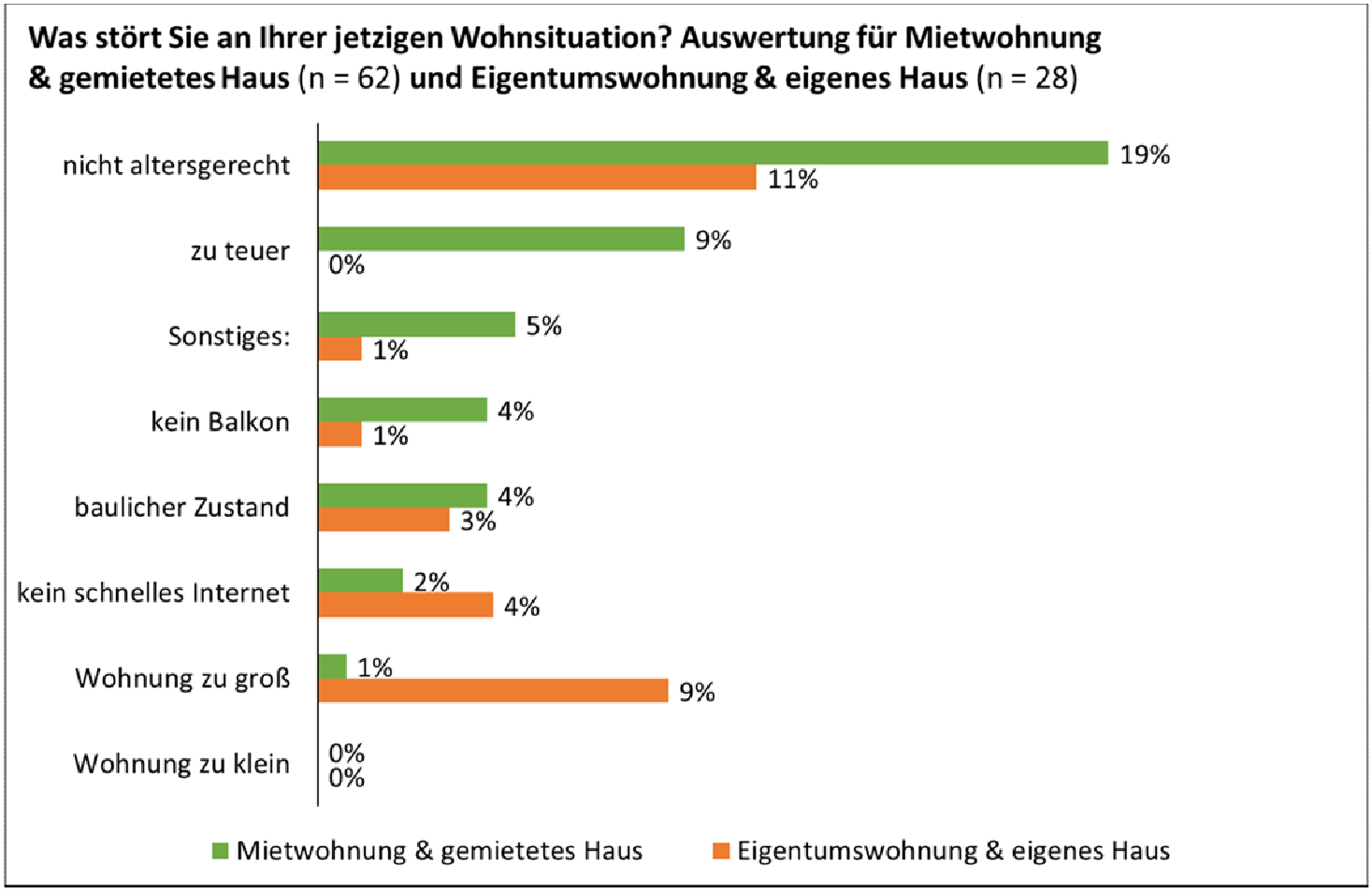


Eine Mehrheit der Senior/innen gibt an, zufrieden mit ihrer Wohnsituation zu sein. Die Zufriedenheit der Eigenheim- bzw. Eigentumswohnungsbesitzer ist dabei deutlich stärker ausgeprägt. Die Bindung an die derzeitige Wohnung bzw. das Haus scheint relativ stark.

Wohnsituation und altersgerechtes Wohnen

Unzufriedenheit mit Wohnsituation

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie



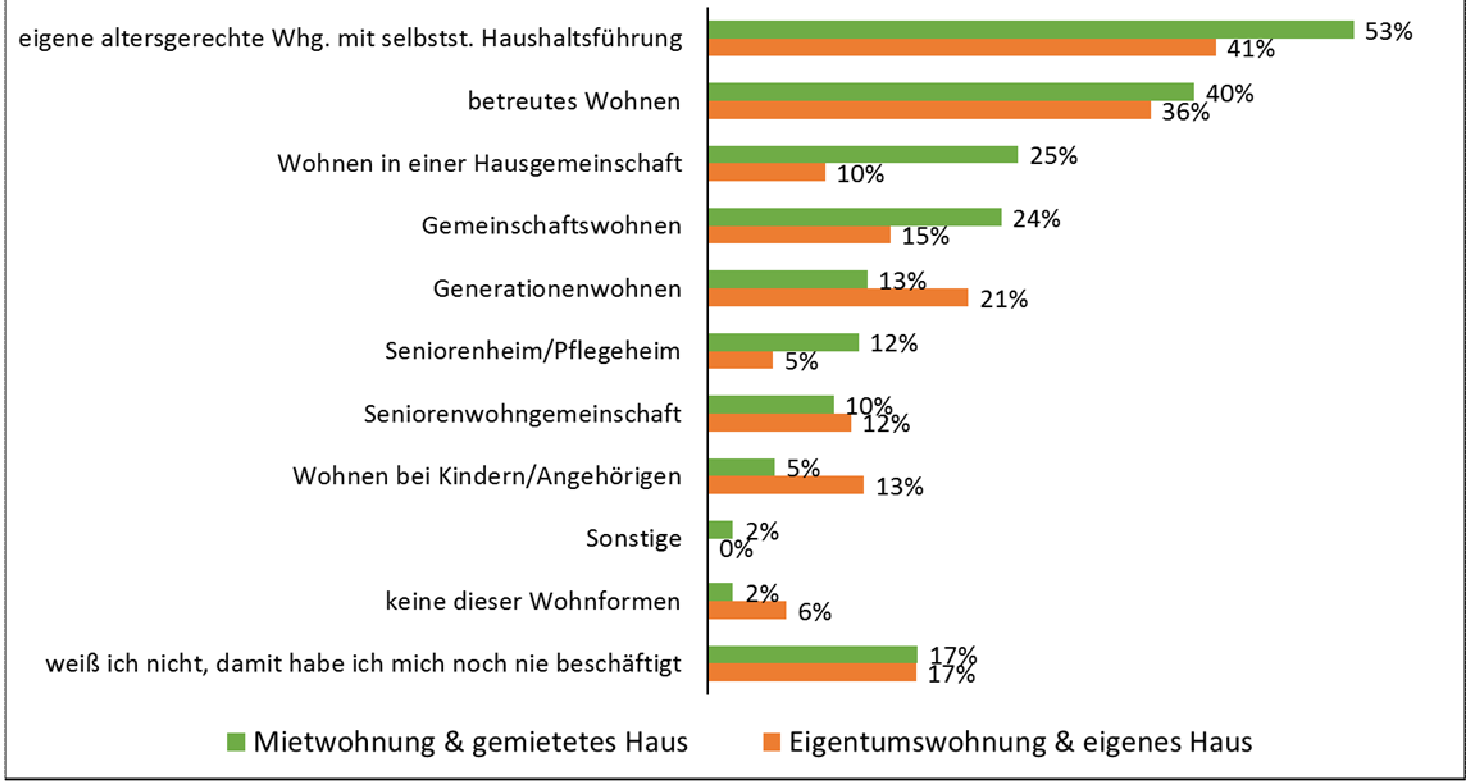
Als Grund für die Unzufriedenheit wird die nicht altersgerechte Ausstattung am häufigsten genannt. 9 % der unzufriedenen Mieter/innen finden ihre Wohnung zu teuer und 9 % der unzufriedenen Besitzer/innen von Wohneigentum sind das Haus oder die Wohnung zu groß.

Wohnsituation und altersgerechtes Wohnen

Alternative Wohnformen

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Welche der aufgeführten alternativen Wohnformen können Sie sich für sich vorstellen? Auswertung für Mietwohnung & gemietetes Haus (n = 146) **und Eigentumswohnung & eigenes Haus** (n = 94)



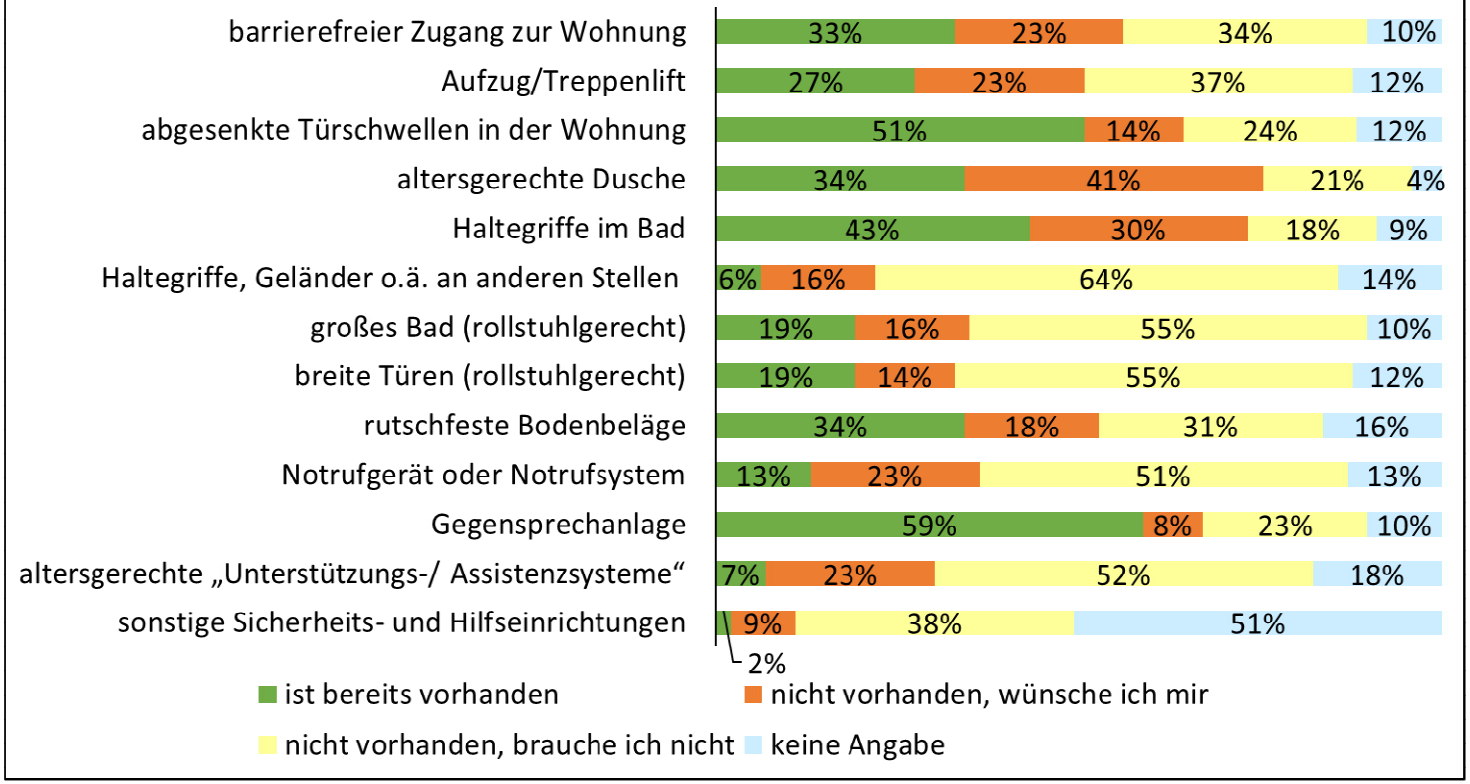
Die eigene altersgerechte Wohnung und betreutes Wohnen sind die bevorzugten Alternativen zur „normalen“ Wohnung bzw. zum „normalen“ Haus. Das Wohnen in einer Hausgemeinschaft, Gemeinschaftswohnen oder Generationenwohnen sehen insbesondere Mieter/innen als Alternative.

Wohnsituation und altersgerechtes Wohnen

Zustand und Wünsche zur altersgerechten Ausstattung

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Welche der folgenden Ausstattungsmöglichkeiten sind in Ihrer Wohnung/Haus bereits vorhanden? Welche würden Sie sich wünschen?
Auswertung für Mietwohnung & gemietetes Haus (n = 146)



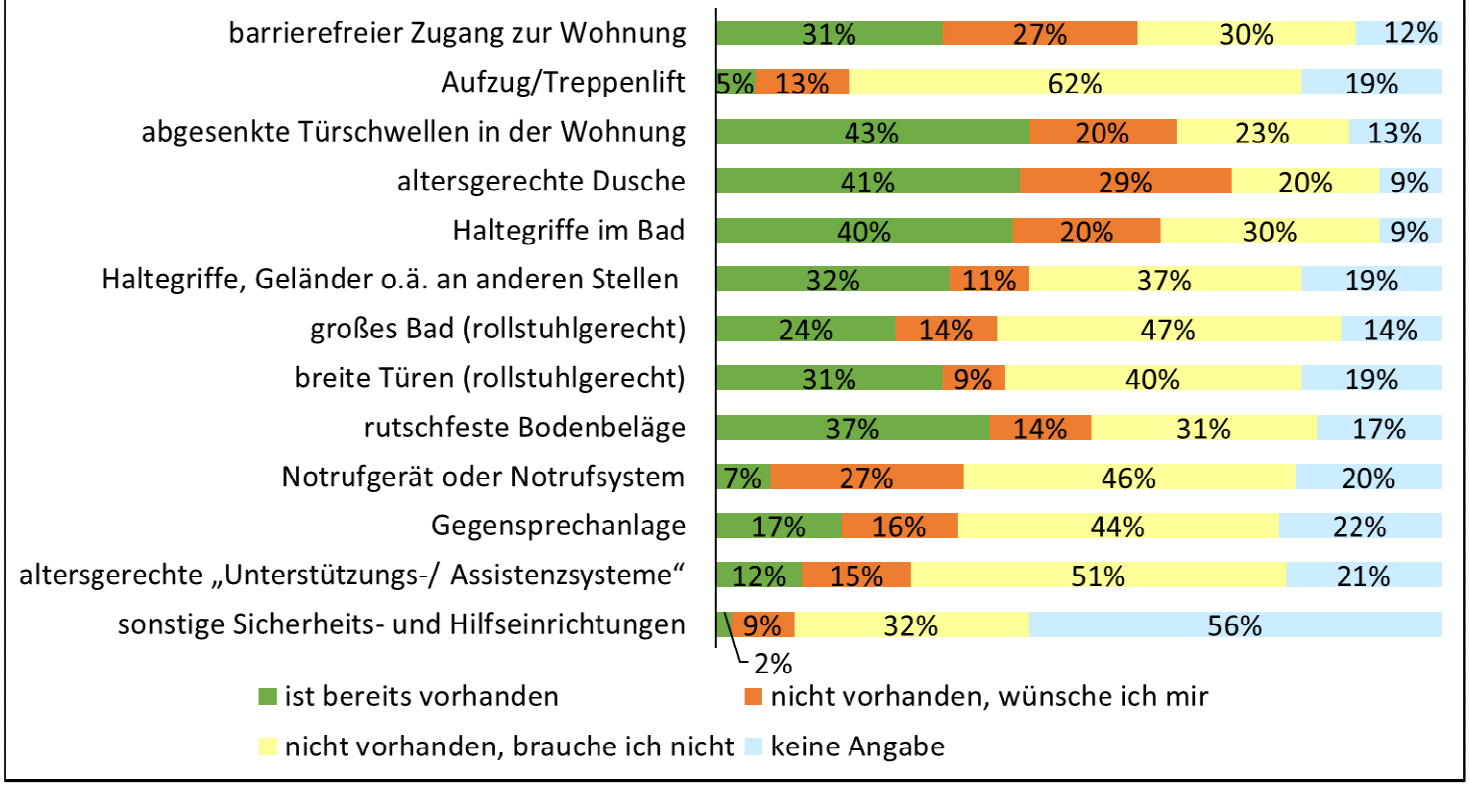
Eher wenige Mietwohnungen / gemietete Häuser haben altersgerechte Ausstattungen. Lediglich abgesenkte Türschwellen und Gegensprechanlagen sind in etwas mehr als der Hälfte installiert. In Bezug auf die Wünsche steht die altersgerechte Ausstattung des Bades an erster Stelle. Altersgerechte Assistenzsysteme werden bisher wenig genutzt.

Wohnsituation und altersgerechtes Wohnen

Zustand und Wünsche zur altersgerechten Ausstattung

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Welche der folgenden Ausstattungsmöglichkeiten sind in Ihrer Wohnung/Haus bereits vorhanden? Welche würden Sie sich wünschen?
Auswertung für Eigentumswohnung & eigenes Haus (n = 94)



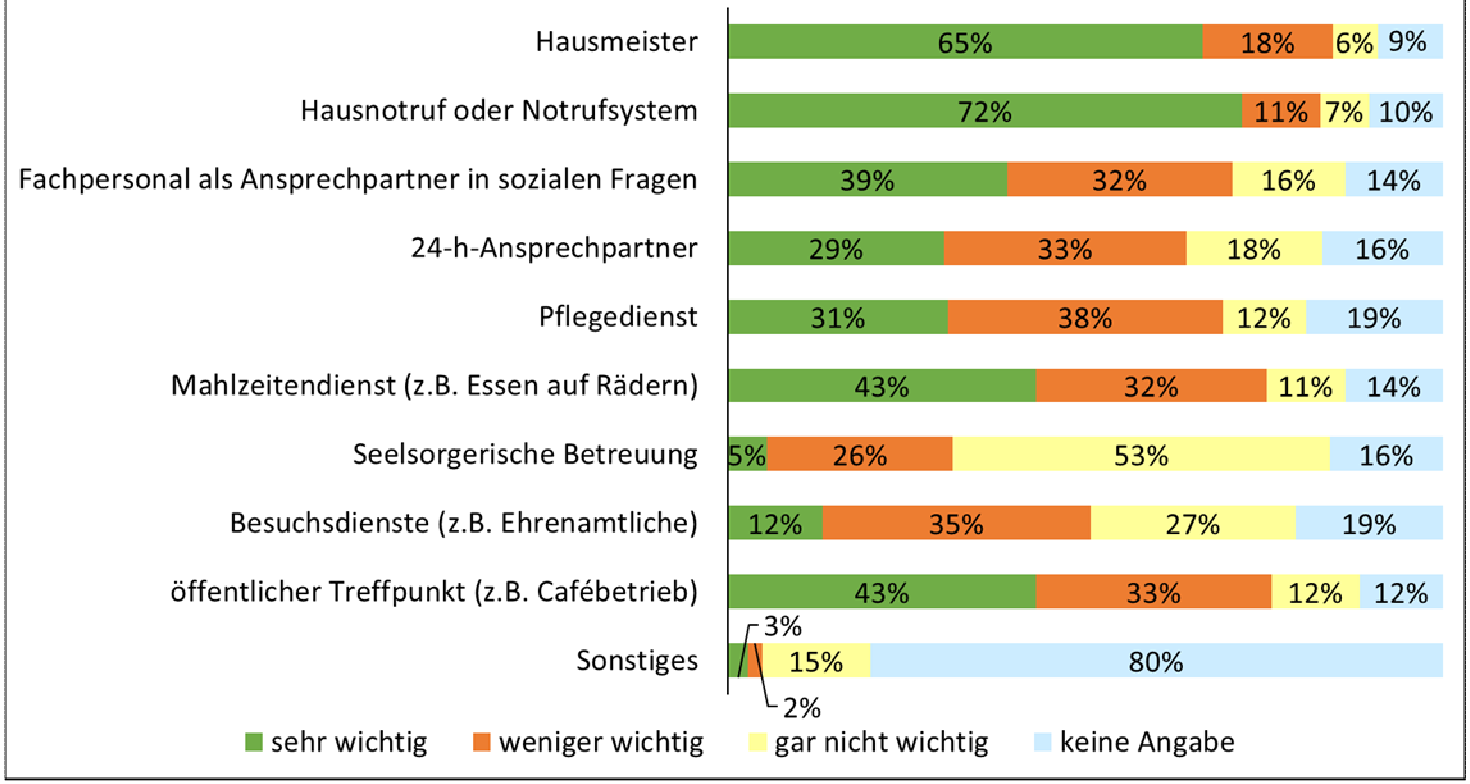
Eigenheime bzw. eigene Häuser sind tendenziell etwas besser altersgerecht ausgestattet als Mietwohnungen / gemietete Häuser. Bereits etwa 40 % der Befragten haben das Bad altersgerecht ausgestattet. Altersgerechte Assistenzsysteme sind hier verbreiteter als bei Mietwohnungen / gemieteten Häusern, werden aber ebenfalls selten eingesetzt.

Wohnsituation und altersgerechtes Wohnen

Dienstleistungen zum altersgerechten Wohnen

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Wenn Sie an altersgerechtes Wohnen denken, wie wichtig wären Ihnen die folgenden Dienstleistungen im Haus? Auswertung für Mietwohnung & gemietetes Haus (n = 146)



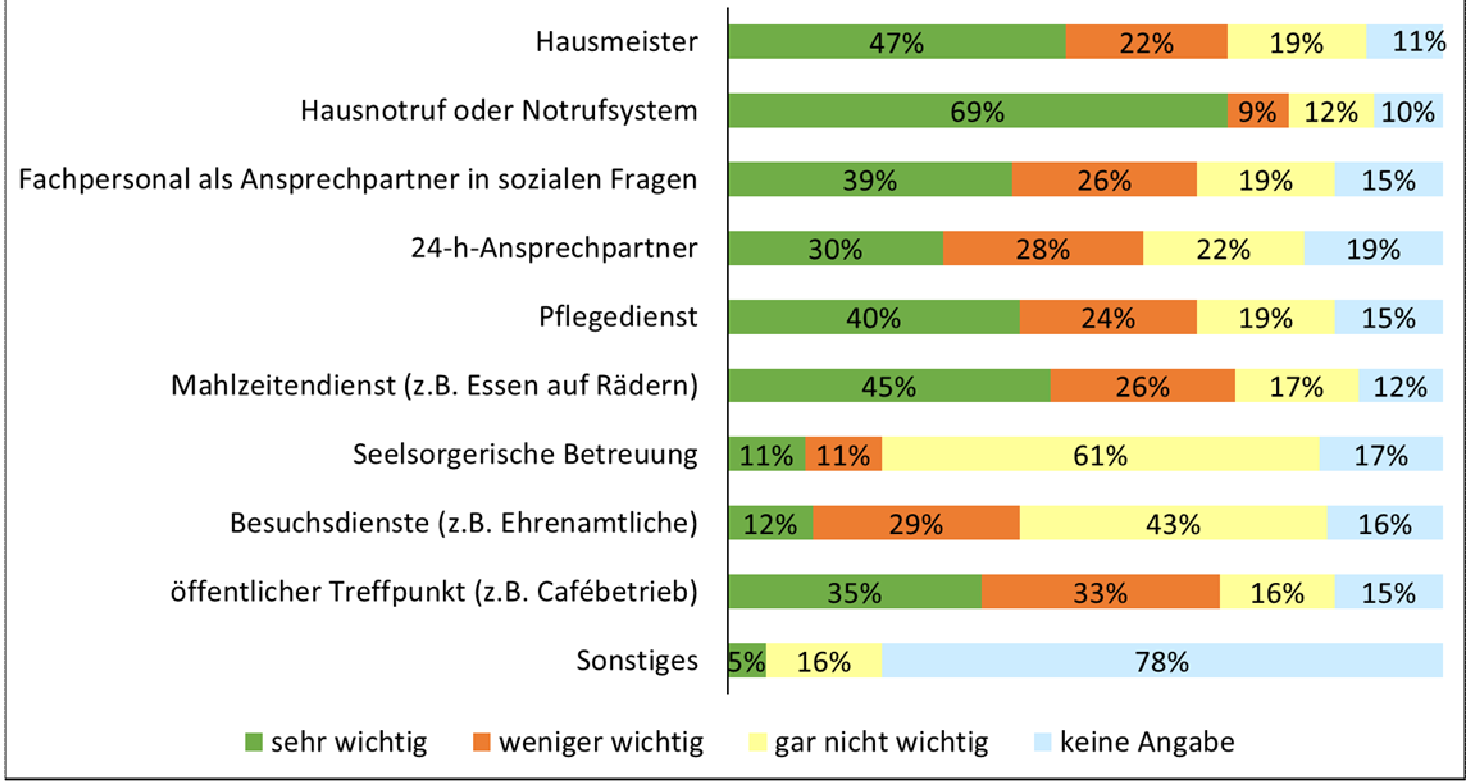
Hausnotruf, ein Hausmeister, Essen auf Rädern und ein öffentlicher Treffpunkt sind für die Gruppe der befragten Mieter/innen die wichtigsten Dienstleistungen im Zusammenhang mit altersgerechtem Wohnen. Besuchsdienste und seelsorgerische Betreuung sind nur für Wenige wichtig.

Wohnsituation und altersgerechtes Wohnen

Dienstleistungen zum altersgerechten Wohnen

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Wenn Sie an altersgerechtes Wohnen denken, wie wichtig wären Ihnen die folgenden Dienstleistungen im Haus? Auswertung für Eigentumswohnung & eigenes Haus (n = 94)



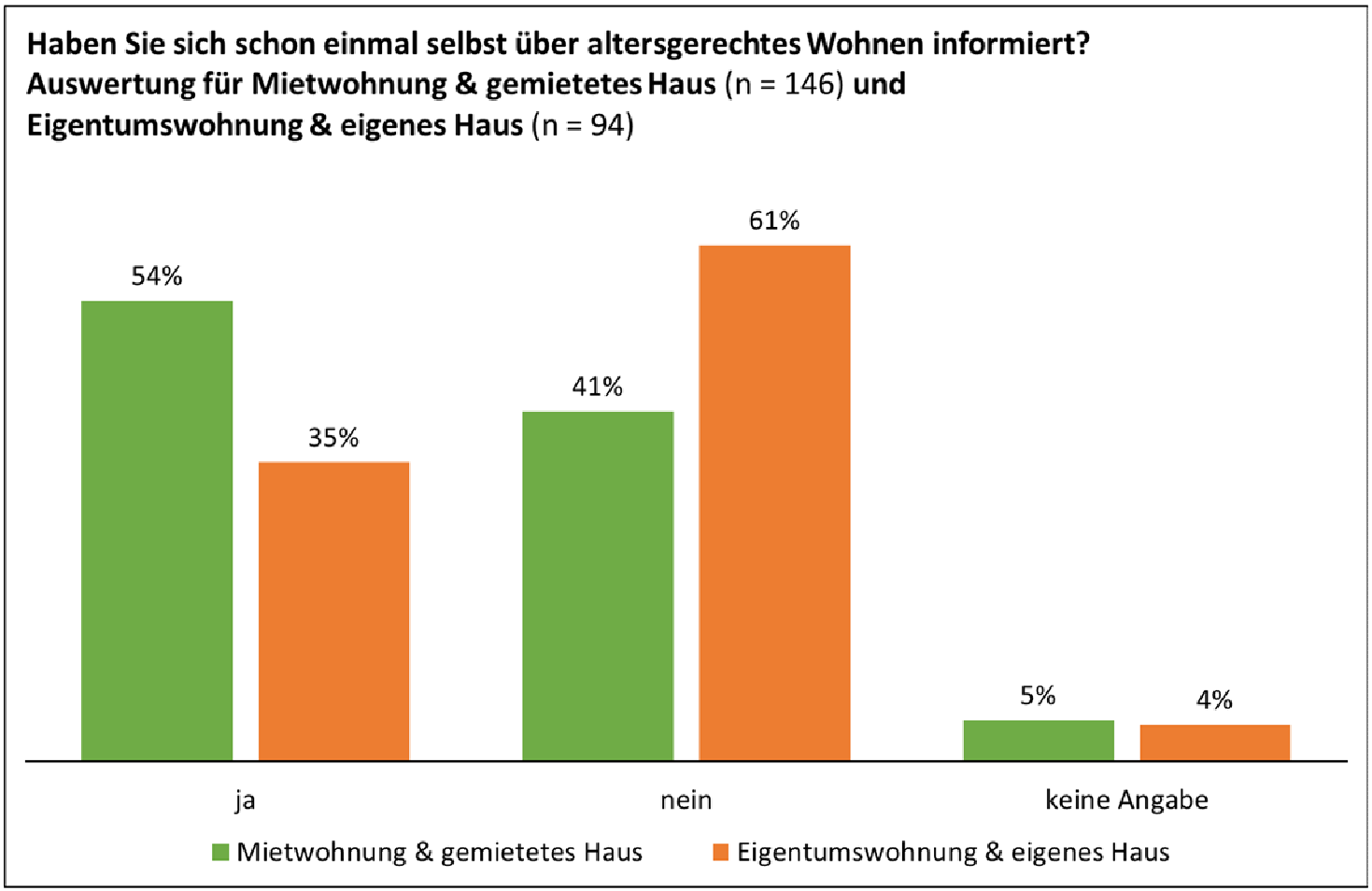
Für die befragten Eigentümer/innen sind der Hausnotruf, ein Hausmeister und Essen auf Rädern die wichtigsten Dienstleistungen. Die Ausprägungen fallen dabei etwas schwächer aus als bei den Mieter/innen. Stärker ausgeprägt ist die Bewertung der Wichtigkeit eines Pflegedienstes.

Wohnsituation und altersgerechtes Wohnen

Informationsverhalten zum altersgerechten Wohnen

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Haben Sie sich schon einmal selbst über altersgerechtes Wohnen informiert?
Auswertung für Mietwohnung & gemietetes Haus (n = 146) **und**
Eigentumswohnung & eigenes Haus (n = 94)



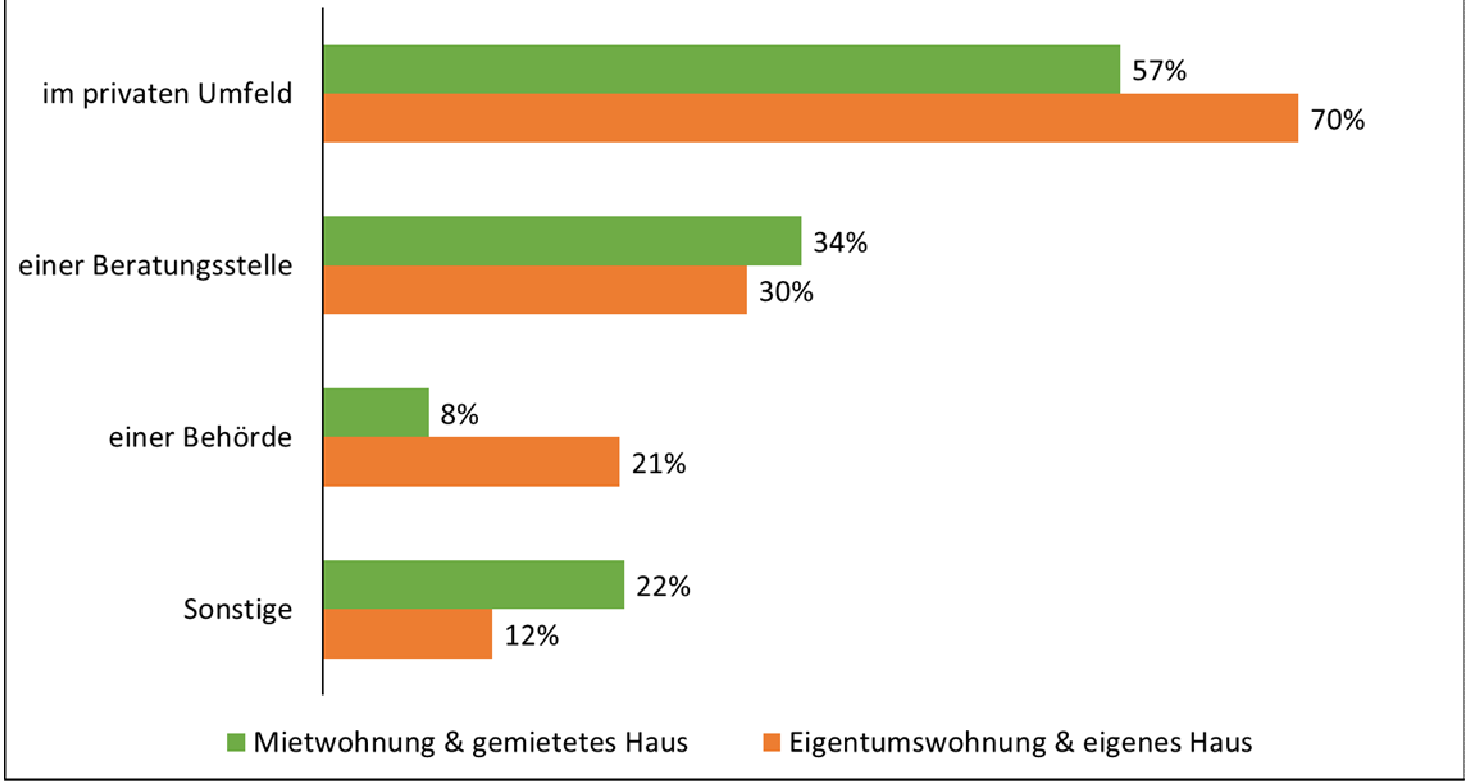
Die befragten Mieter/innen informieren sich deutlich häufiger über altersgerechtes Wohnen als die Eigentümer. Nahezu zwei Drittel der Eigentümer haben sich noch nicht informiert.

Wohnsituation und altersgerechtes Wohnen

Informationsverhalten zum altersgerechten Wohnen

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Wo haben sich Befragte über altersgerechtes Wohnen informiert?
Auswertung für Mietwohnung & gemietetes Haus
(n = 79) **und Eigentumswohnung & eigenes Haus** (n = 33)



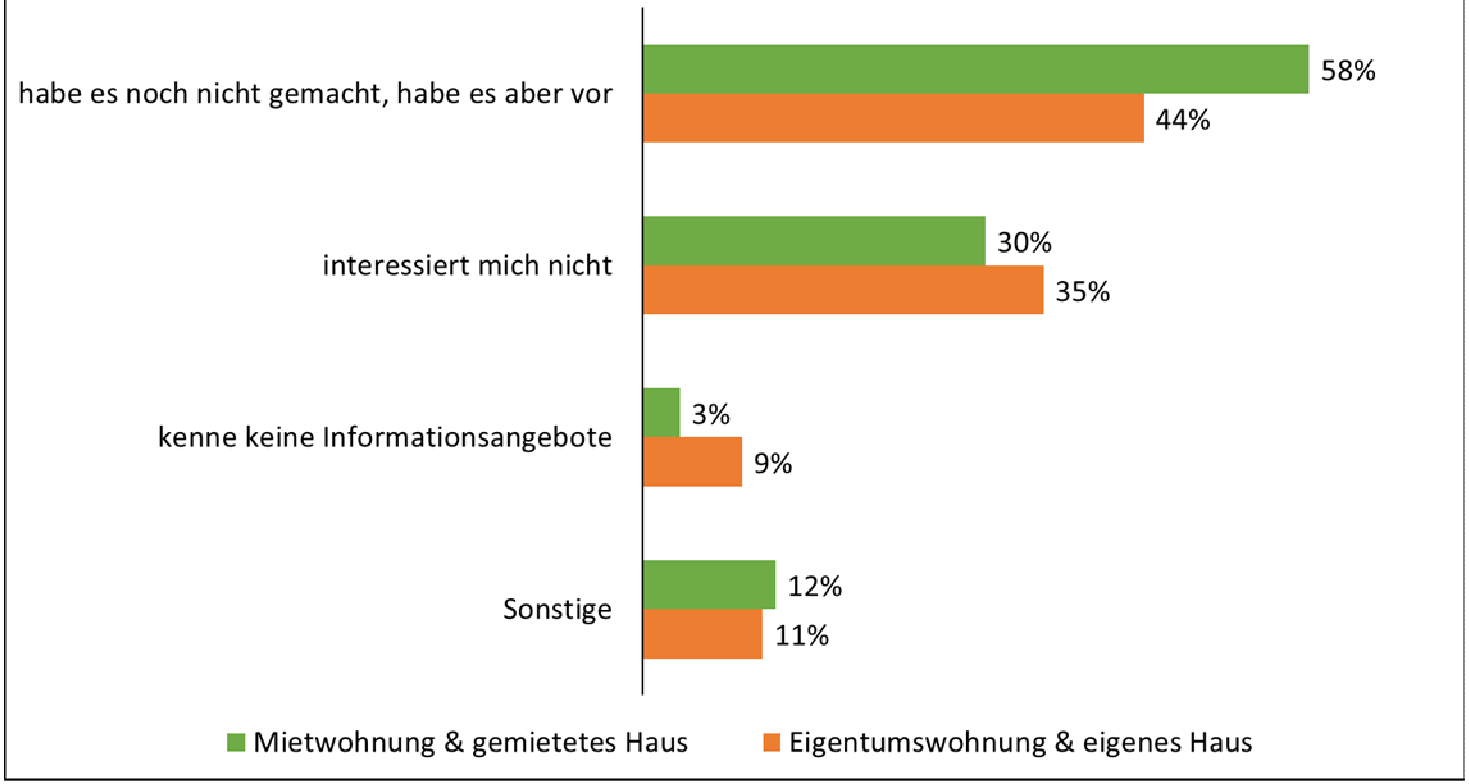
Die Befragten haben sich über altersgerechtes Wohnen am häufigsten über das private Umfeld informiert. Bei Eigentümer/innen ist dieses stärker ausgeprägt als bei Mieter/innen. Die Angebote von Beratungsstellen hat nur ein Drittel genutzt.

Wohnsituation und altersgerechtes Wohnen

Informationsverhalten zum altersgerechten Wohnen

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Warum haben sich Befragte nicht über altersgerechtes Wohnen informiert?
Auswertung für Mietwohnung & gemietetes Haus (n = 60) **und**
Eigentumswohnung & eigenes Haus (n = 57)



Fast 60 % der Mieter/innen und 44 % der Eigentümer/innen gibt an, sich zukünftig über altersgerechtes Wohnen informieren zu wollen. Etwa ein Drittel der Befragten interessiert sich nicht für altersgerechtes Wohnen.

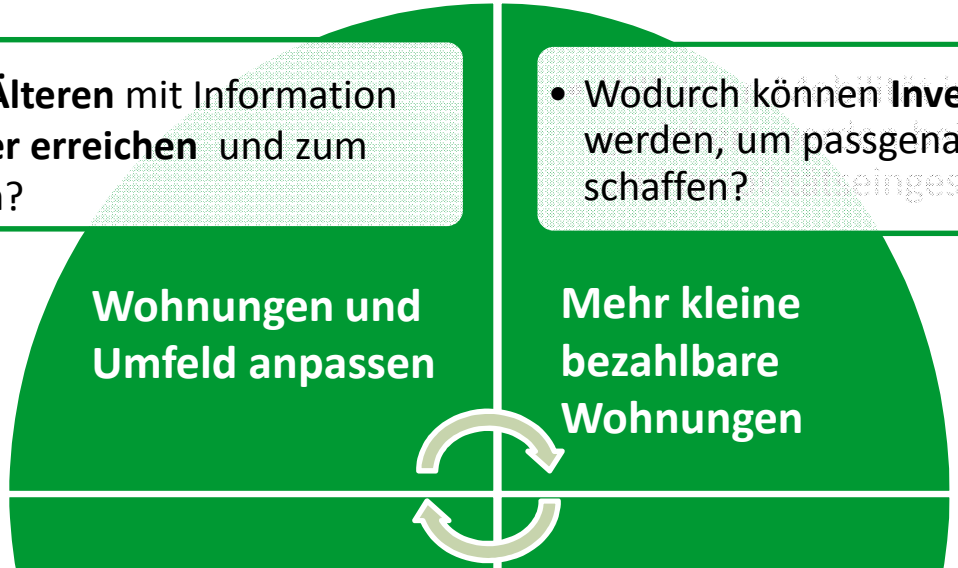
gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

- Die befragten Senior/innen scheinen eine starke Bindung an ihre Wohnung bzw. das Haus zu haben. Eine Mehrheit stört nichts an ihrer jetzigen Wohnsituation. Das trifft insbesondere auf die befragten Eigentümer/innen eines Hauses oder einer Wohnung zu.
- Diejenigen, die ihre Wohnsituation nicht befriedigend bewerten, begründen dieses am häufigsten mit der fehlenden Altersgerechtigkeit. Zweithäufigste Ausprägung bei den Mieter/innen ist der hohe Preis der Wohnung / des Hauses. Bei den Eigentümer/innen wird an zweiter Stelle genannt, dass das Haus / die Wohnung zu groß ist. Änderungswünsche haben die Befragten vor allem in Bezug auf die altersgerechte Ausstattung des Bades.
- Die Vorstellungen darüber, welche alternativen Wohnformen in Frage kämen, sind sehr differenziert und vielfältig. Eine altersgerechte Wohnung bzw. betreutes Wohnen können sich die meisten Befragten als Alternative vorstellen. Gewünschte Dienstleistungen beim altersgerechten Wohnen sind der Hausnotruf, ein Hausmeister, Essensangebote und öffentliche Treffpunkte.
- Im Wohnumfeld werden in erster Linie wichtige Lebensfunktionen wie Lebensmittel, Arzt und Apotheke erwartet. Ebenfalls sollte es Raum für Bewegung und Erholung in Grünanlagen oder Parks geben. Für die Hälfte der befragten Senior/innen gehören öffentliche Treffpunkte zu einem altersgerechten Quartier.

gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

- Wie kann man **die Älteren** mit Information und Beratung **besser erreichen** und zum Handeln motivieren?

- Wodurch können **Investoren unterstützt** werden, um passgenaue Angebote zu schaffen?



- Was ist erforderlich, um **Initiativen und Selbstorganisation anzuregen**, zu unterstützen und neue Wege zu gehen?

- Wie kann man **Wohnmobilität der Älteren** durch Thematisierung , Anreize und praktische Hilfen stärken?
- ?